Station 4

Die Aufklärung

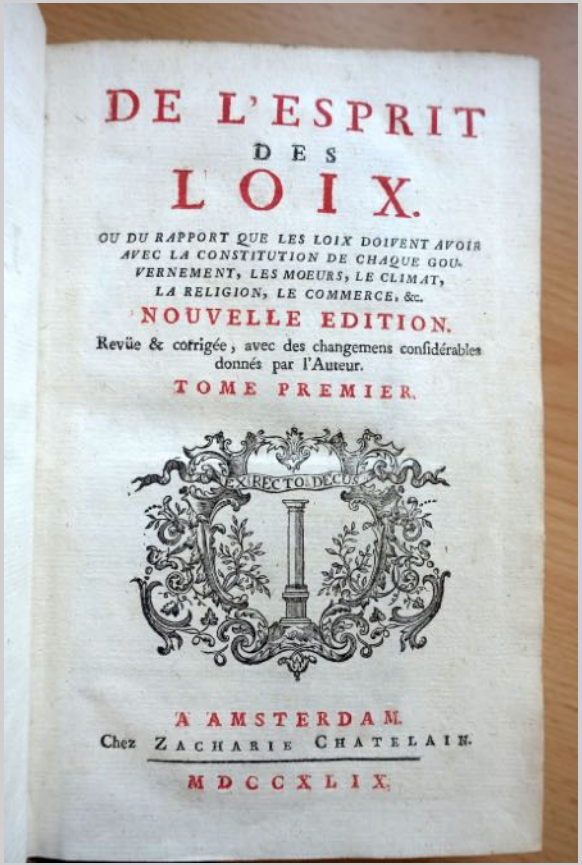
und der Schrei nach Gerechtigkeit

Im 18. Jahrhundert herrschte in Frankreich ein absolutistischer Monarch und große Ungerechtigkeit. Nicht nur zwischen König und Untertanen, sondern auch innerhalb der Untertanen selbst. Privilegien waren ungleich verteilt, so mussten Bauern und Bürger beispielsweise Steuern zahlen, Adel und Kirche jedoch nicht.

Durch die Aufklärung verbreitete sich die Idee, dass eine andere Welt möglich sein könnte, innerhalb der aufstrebenden Bürgerschicht. So waren es die Bürger, die in der ersten Phase die Französische Revolution von 1789 befeuerten. Sie forderten ihre Mitwirkung an einem gerechten Staat.

Wie so ein Staat in den Augen der Aufklärer aussehen sollte, damit beschäftigt sich diese Station. Wir stellen Ihnen den Philosophen Montesquieu vor, der bis heute gültige Theorien dazu entwickelte. Den Namensgeber unseres zweiten Buchs kennen Sie vermutlich eher als Feldherrn denn als Gesetzgeber: Napoleon Bonaparte. Er setzte die Ideen der Aufklärung in seinem bürgerlichen Gesetzbuch, dem Code Napoléon, um.

Wie ein gerechter Staat aussieht: Zur Theorie



DE L'ESPRIT
DES
LOIX.

OU DU RAPPORT QUE LES LOIX DOIVENT AVOIR AVEC LA CONSTITUTION DE CHAQUE GOUVERNEMENT, LES MOEURS, LE CLIMAT, LA RELIGION, LE COMMERCE, &c.

NOUVELLE EDITION.

Revüe & corrigée, avec des changemens considérables donnés par l'Auteur.

TOME PREMIER.

EX RECTO DECUS

A AMSTERDAM.
Chez ZACHARIE CHATELAIN.

MDCCXLIX.

Charles de Secondat, Baron de Montesquieu. De l'esprit des loix : Ou du rapport que les loix doivent avoir avec la constitution de chaque gouvernement, les mœurs, le climat, la religion, le commerce, &c.

Herausgegeben 1749 in Amsterdam bei Zacharie Chatelain.

In der Zeit der Aufklärung entstand eine Fülle radikal neuer Gedanken, die Europa sichtbar verändern sollten. Philosophen wie John Locke und Thomas Hobbes in England und Jean-Jacques Rousseau und Montesquieu in Frankreich stellten neue Theorien zu Menschenrechten und Regierungssystemen auf.

Viele ihrer Ideen sind bis heute Grundlagen unseres politischen Denkens:

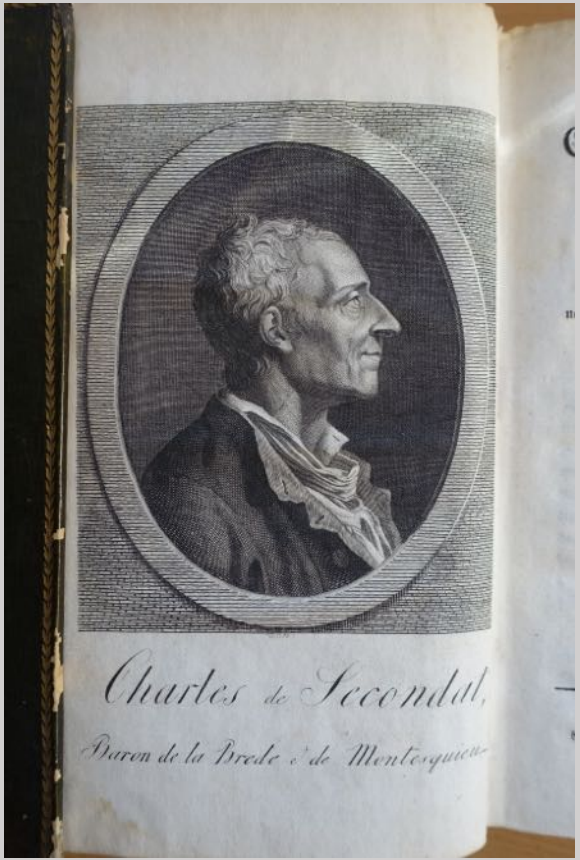
- Dass alle Menschen frei geboren werden,
- dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind,
- dass nicht Gott dem Regierungsoberhaupt seine Macht verleiht, sondern das Volk,
- oder dass der Staat seinen Bürgern Religionsfreiheit gewährt.

Diese Ideale wurden in der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte niedergeschrieben und am 26. August 1789 von der französischen Nationalversammlung verkündet.

Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, 1789.

Diese damals radikalen Feststellungen basierten auch auf dem Hauptwerk des Philosophen Montesquieu, mit vollem Namen Charles de Secondat, Baron de la Brède et de Montesquieu. Er stammte also selbst aus einer adligen und damit privilegierten Familie. Montesquieu war ein Verfechter der konstitutionellen Monarchie, zu Beginn der Revolution eine weit verbreitete politische Haltung.

Sein Hauptwerk *Vom Geist der Gesetze* (= *De l'esprit des loix*) übt Kritik am absolutistischen Regime in Frankreich. Es gehört zu den einflussreichsten Werken der Staatsphilosophie und beschreibt die drei Regierungsformen Monarchie, Republik und Despotie, und versucht zu verstehen, auf Grund welcher Faktoren Regierungen scheitern oder erfolgreich sind.



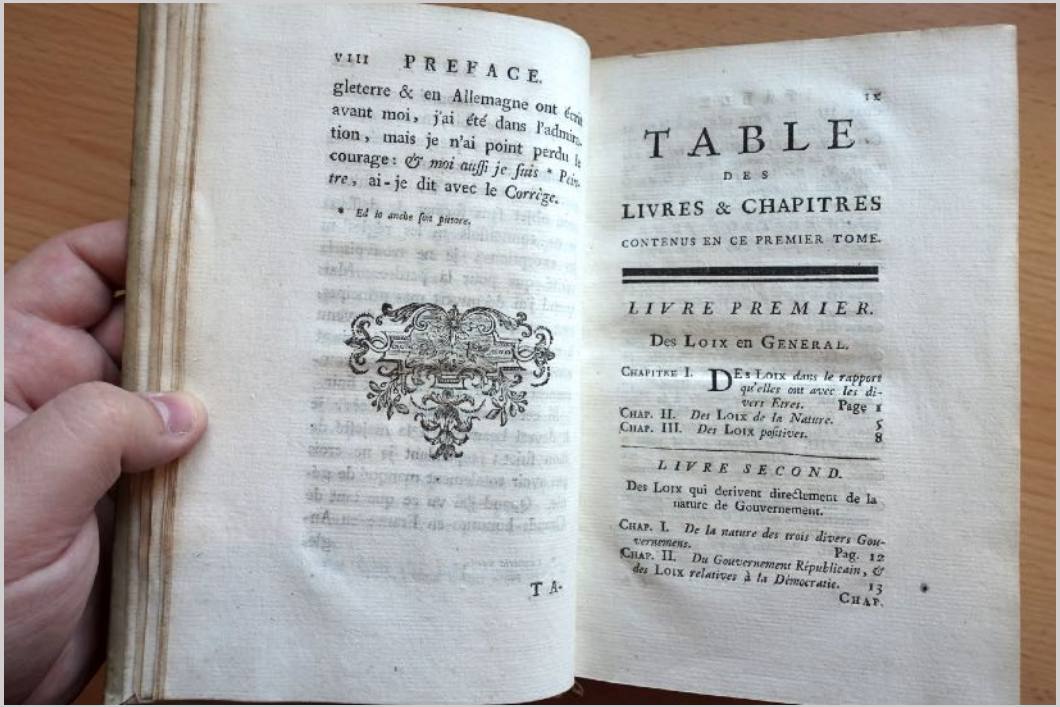
Die wichtigste Idee, die Montesquieu der Nachwelt hinterließ, ist die Gewaltenteilung als verfassungsrechtliches Prinzip, auch wenn man dieses Prinzip damals noch nicht so nannte. So schrieb Montesquieu: „Es gibt ferner keine Freiheit, wenn die richterliche Gewalt nicht von der gesetzgebenden und vollziehenden getrennt ist.“ Seine Idee wurde mit dem Prinzip der „checks and balances“ 1787 erstmals in der Verfassung der Vereinigten Staaten festgeschrieben.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika wird unterzeichnet. Gemälde von Howard Chandler Christy von 1940.

Montesquieu unterscheidet in seinen Kapiteln zwischen „Des Loix de la Nature“ und „Des Loix positives“: Vom Naturrecht und vom positiven Recht. Diese Unterscheidung gewann zur Zeit der Aufklärung große Bedeutung.

Als Naturrechte definiert Montesquieu Rechte, die seiner Ansicht nach allen Menschen gleichermaßen zustehen. Seine Naturrechte sind die Vorläufer unserer heutigen Menschenrechte, wie etwa das Recht auf Freiheit und körperliche Unversehrtheit.

Positives Recht hingegen ist für ihn das vom Menschen gemachte Gesetz. Es ist nicht wie das Naturrecht an Vernunft- oder Moralvorstellungen gebunden, sondern setzt Interessen des Gesetzgebenden durch.



VIII PREFACE.

gleterre & en Allemagne ont écrit avant moi, j'ai été dans l'admiration, mais je n'ai point perdu le courage: *& moi aussi je suis* * *Peintre*, ai-je dit avec le *Corrège*.

* *Ed io anche son pittore.*

TA-

IX

TABLE

DES

LIVRES & CHAPITRES

CONTENUS EN CE PREMIER TOME.

LIVRE PREMIER.

Des Loix en General.

Chapitre I. Des Loix *dans le rapport qu'elles ont avec les divers Etres.* Page 1
Chap. II. *Des* Loix *de la Nature.* 5
Chap. III. *Des* Loix *positives.* 8

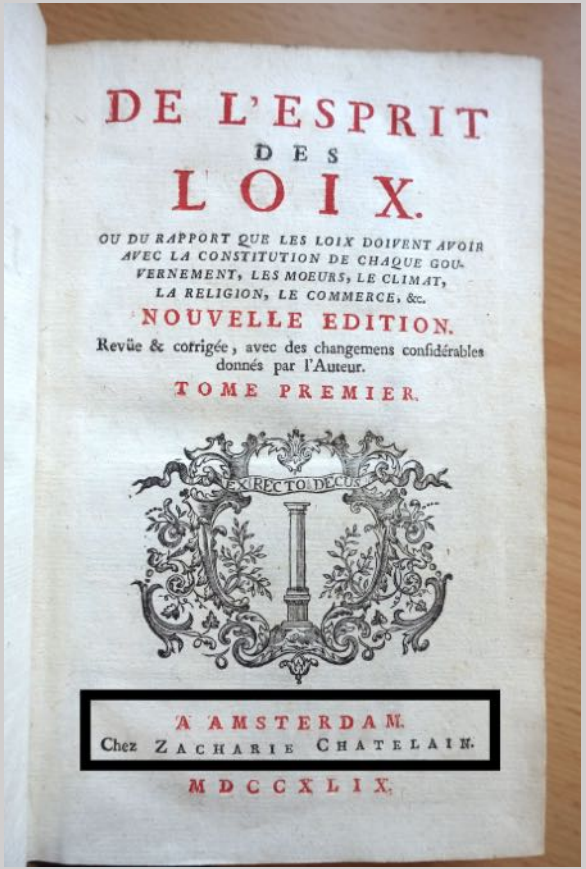
LIVRE SECOND.

Des Loix qui derivent directement de la nature de Gouvernement.

Chap. I. *De la nature des trois divers Gouvernemens.* Pag. 12
Chap. II. *Du Gouvernement Républicain, & des* Loix *relatives à la Démocratie.* 13

CHAP.

Inhaltsverzeichnis, Vom Geist der Gesetze.



DE L'ESPRIT
DES
LOIX.

OU DU RAPPORT QUE LES LOIX DOIVENT AVOIR AVEC LA CONSTITUTION DE CHAQUE GOUVERNEMENT, LES MOEURS, LE CLIMAT, LA RELIGION, LE COMMERCE, &c.

NOUVELLE EDITION.

Revüe & corrigée, avec des changemens considérables donnés par l'Auteur.

TOME PREMIER.

EX RECTO DECUS

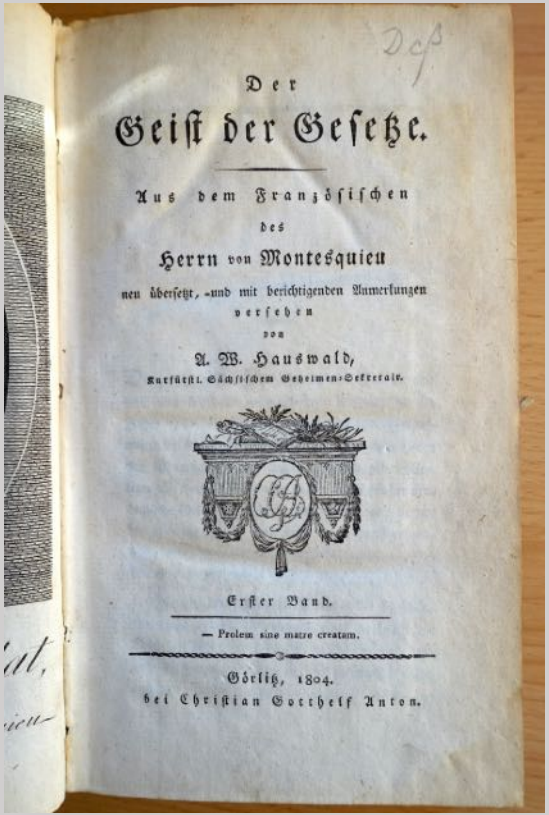
A AMSTERDAM.
Chez ZACHARIE CHATELAIN.

MDCCXLIX.

Eine Schrift wie der Geist der Gesetze konnte in Frankreich nicht gedruckt werden. Der König verfügte über eine Zensurbehörde, die jedes Werk, das in seinem Land publiziert werden sollte, vor der Publikation überprüfte. Deshalb wurde dieses Buch in Amsterdam produziert, wo es zwar auch eine Zensurbehörde gab, die aber hinsichtlich ihrer Verbote andere Schwerpunkte setzten.

Das Buch verbreitete sich trotz – oder gerade wegen – des Verbotes in Frankreich in ganz Europa. Es galt als kultiviert, sich auf Montesquieu zu berufen. So schrieb der Übersetzer der deutschen Ausgabe im Vorwort, Montesquieus Abhandlung sei „ein Werk, das nicht für Eine Nation, sondern für alle kultivierten Nationen des Erdbodens geschrieben zu seyn schien“.

Und tatsächlich lag im englischen Unterhaus ein Exemplar des Buches; Katharina die Große behauptete, in Montesquieu Inspiration für Reformationen in Russland gefunden zu haben; und der König von Sardinien ließ verlauten, er habe aus diesem Buch die Kunst des Regierens gelernt. Selbstverständlich änderten weder Katharina die Große noch der König von Sardinien die absolutistische Grundlage ihres Staates.



Der
Geist der Gesetze.

Aus dem Französischen
des
Herrn von Montesquieu
neu übersetzt, und mit berichtigenden Anmerkungen
versehen
von
A. W. Hauswald,
Kurfürstl. Sächsischem Geheimen-Sekretair.

Erster Band.

— Proles sine matre creatam.

Görlitz, 1804.
bei Christian Gottheif Anton.

Vom Geist der Gesetze, deutsche Übersetzung.

Ein aufgeklärtes Gesetz für Europa: Der Code Civil

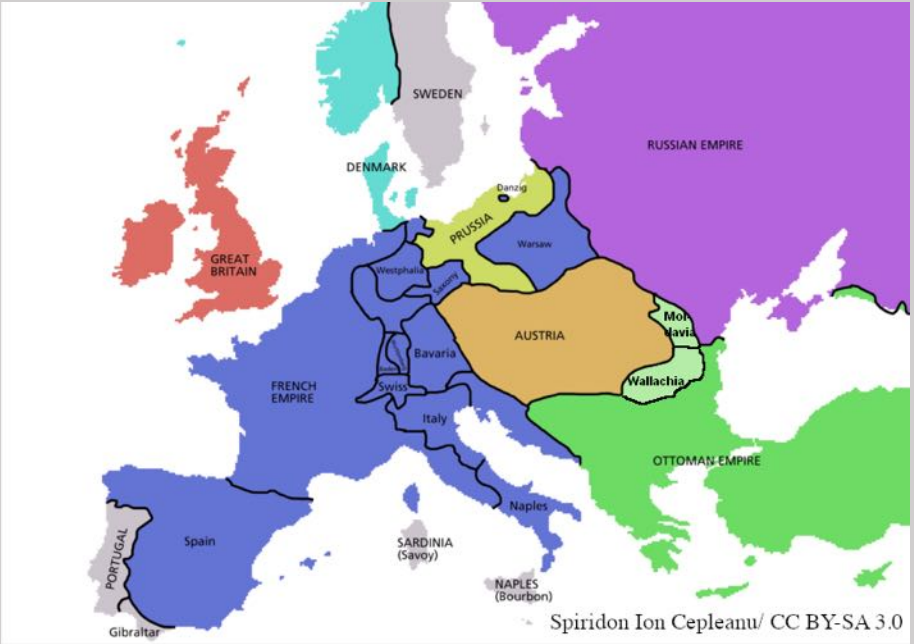
CODE CIVIL
DES FRANÇAIS
DANS UNE SEULE SÉRIE DE NUMÉRO,
CONFORMÉMENT A LA LOI DU 30 VENTOSE AN XII,
COMPRENANT 2281 ARTICLES;
SUIVI
DU TABLEAU DES DISTANCES
DE PARIS AUX CHEFS-LIEUX DES DÉPARTEMENTS,
ARRÊTÉ PAR LE GOUVERNEMENT
LE 25 THERMIDOR AN XI,
ET D'UNE TABLE RAISONNÉE DES MATIERES.
ÉDITION STÉRÉOTYPE,
D'après le procédé de FIRMIN DIDOT.
TOME PREMIER.
A PARIS,
DE L'IMPRIMERIE ET DE LA FONDERIE STÉRÉOTYPES
DE PIERRE DIDOT L'AINÉ, ET DE FIRMIN DIDOT.
AN XII. — 1804.

Code Civil des Français, dans une seule série de numéro, conformément a la loi du 30 ventose an XII, comprenant 2281 articles.

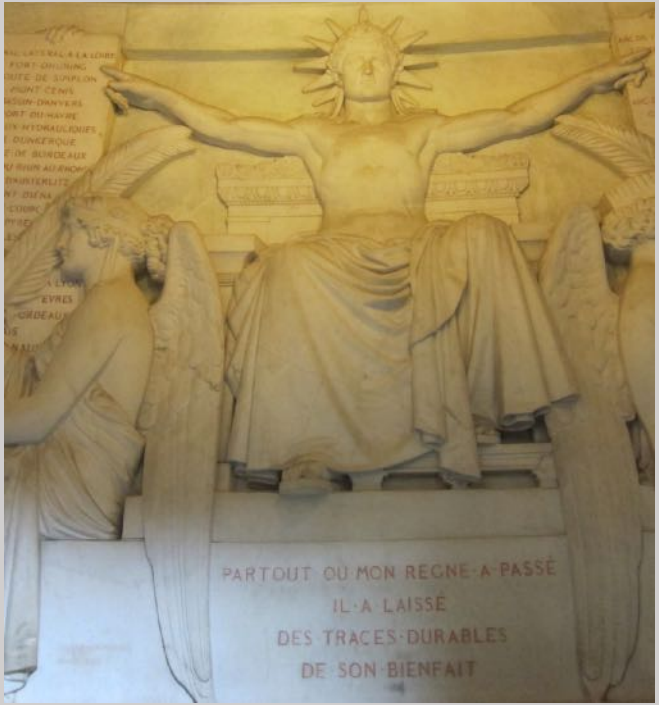
Herausgegeben 1804 in Paris von Pierre und Firmin Didot.

Während der Revolutionskriege zeigte ein aus Korsika stammender General ein besonderes militärisches Geschick: Napoleon Bonaparte. Die Armee verehrte ihn für seine erfolgreichen Feldzüge. Mit ihrer Unterstützung putschte er sich im November 1799 an die Spitze der Französischen Republik.

Mit seiner „Grande Armée“ eroberte er weite Teile Europas. Zwischenzeitlich kontrollierte er Spanien, Italien, die Schweiz, umfangreiche Gebiete Deutschlands und Polens. Als die Ära Napoleon 1815 mit der Schlacht von Waterloo endete, ließen sich viele seiner Neuerungen nicht mehr zurücknehmen.



Europa im Jahre 1812.
Die blauen Gebiete standen unter napoleonischer Kontrolle.



Napoleon als Gesetzgeber: Die Inschrift lautet in Übersetzung *Überall da, wo meine Herrschaft stattfand, hat sie dauerhafte Spuren ihrer Wohltat hinterlassen.*

Napoleons Gesetzbücher prägten Europa nachhaltig. Der *Code Civil*, das erste Bürgerliche Gesetzbuch, verankerte die Ideale der französischen Revolution in der Rechtsprechung. Er fußt auf der Gleichheit aller Bürger, dem Schutz des Privateigentums und der Trennung von Kirche und Staat.

Dem 1804 veröffentlichten *Code Civil* folgten vier weitere Gesetzbücher: Mit dem *Code de procédure civile* (Zivilprozessordnung), dem *Code de commerce* (Handelsgesetzbuch), dem *Code d'instruction criminelle* (Strafprozessordnung) und schließlich dem *Code pénal* (Strafgesetzbuch) entstand ein umfassendes Gesetzeswerk.

Da der Code Civil nicht nur in Frankreich galt, sondern auch in allen von Frankreich annektierten Gebieten, verbreitete er sich in weiten Teilen Europas – und mit ihm die Ideale der französischen Revolution.

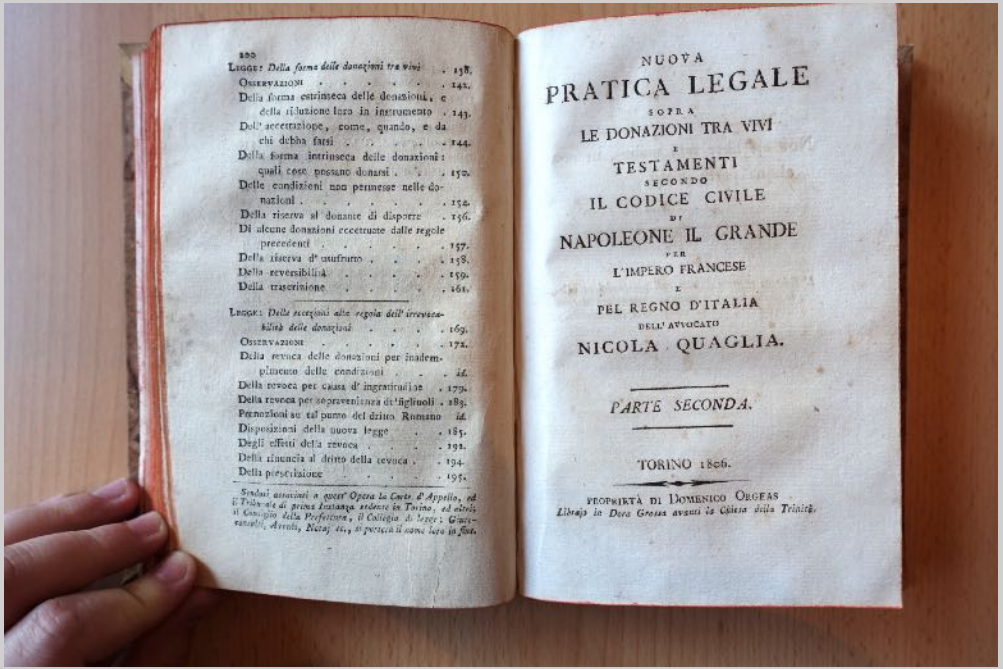
Der erste Band der napoleonischen Gesetzestexte, das zivile Gesetzbuch, befasste sich mit dem Privatrecht. Es regelte Angelegenheiten wie den Besitz von Eigentum, Erbrecht oder Ehescheidung. Eine entscheidende Neuerung war, dass der Code Civil die Bürger nicht mehr in Stände aufteilte, sondern gleich behandelte. Damit machte er eins der drei wichtigen Schlagworte der Revolution – Gleichheit – rechtlich bindend – allerdings nur für Männer.

Eine weitere Errungenschaft der Revolution, die mit Napoleon Rechtsgültigkeit erlangte, war die Trennung von Kirche und Staat. Bereits 1789 hatte die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte festgehalten: „Niemand soll wegen seiner Anschauungen, selbst religiöser Art, belangt werden, solange deren Äußerung nicht die durch das Gesetz begründete öffentliche Ordnung stört.“ Praktisch bedeutete das, dass in Frankreich seit dem 20. September 1792 die Zivilehe und damit verbunden die Scheidung möglich wurde.

Seit dem 20. September 1792 kann man in Frankreich eine Zivilehe schließen. Zeitgenössische Darstellung einer nicht-kirchlichen Trauung im Rathaus von Bordeaux.

Napoleon war stolz auf seine Leistung als Gesetzgeber. So soll er folgendes gesagt haben: „Mein wahrer Ruhm besteht nicht darin, dass ich vierzig Schlachten gewonnen habe […]. Was immer bleiben wird, ist mein Code civil.“

Tatsächlich bürgerte sich sein Gesetzbuch in allen von Frankreich beherrschten Gebieten ein. 1806 wurde es im Königreich Italien eingeführt, zu dessen Herrscher sich Napoleon im Vorjahr hatte krönen lassen. Dafür musste das Gesetzbuch ins Italienische übersetzt und von führenden Juristen kommentiert werden. So einen Kommentar sehen wir in unserer Station.



NUOVA
PRATICA LEGALE
SOPRA
LE DONAZIONI TRA VIVI
E
TESTAMENTI
SECONDO
IL CODICE CIVILE
DI
NAPOLEONE IL GRANDE
PER
L'IMPERO FRANCESE
E
PEL REGNO D'ITALIA
DELL' AVVOCATO
NICOLA QUAGLIA.

PARTE SECONDA.

TORINO 1806.

PROPRIETÀ DI DOMENICO ORGEAS
Libraio in Dora Grossa avanti la Chiesa della Trinità.

Italienischer Kommentar zu den Erbrechtsregelungen im Code Civil.

In der Schweiz galt der Code Napoléon sowohl in Genf als auch im Berner Jura, die beide von Frankreich annektiert waren. In Deutschland übernahmen ihn die annektierten linksrheinischen Gebiete sowie die neu eingerichteten Rheinbundstaaten.

Doch auch Staaten, in denen Napoleon nie direkt geherrscht hatte, reagierten in ihren Gesetzbüchern auf die neuen Ideen. So stammt unsere deutsche Übersetzung aus dem Jahr 1826, wurde also lange nach dem Ende der Ära Napoleon publiziert. Übersetzungen wie diese wurden zur Grundlage der zahlreichen Gesetzbücher, die im 19. Jahrhundert entstanden, und deren Gesetze im Bürgerlichen Gesetzbuch Deutschlands und im Zivilgesetzbuch der Schweiz weiterleben.

Die fünf französischen

Gesetzbücher

in

deutscher Sprache

nach den

besten Uebersetzungen.

Nebst den bezüglichen Gesetzen, Dekreten, Staatsrathsgutachten, Ministerialumschreiben, und allen seit 1814 in den Landen des linken Rheinufers und später in dem Rheinkreise ergangenen Gesetzen, Verordnungen und Instruktionen, wodurch die französische Gesetze aufgehoben, abgeändert und erläutert werden.

Frankfurt a. M.

In Commission bei der J. Chr. Hermann'schen Buchhandlung.

Leipzig.

In Commission bei J. A. Barth.

Deutsche Ausgabe der napoleonischen Gesetzestexte.